

Calmer Tagblatt

Nr. 66.

(Erstes Blatt.)

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Verlagspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Po. bezugspreis für den Orts- und Nachbarortsorte Mt. 1.20, im Fernort Mt. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Samstag, den 20. März 1915.

Verlagspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Po. bezugspreis für den Orts- und Nachbarortsorte Mt. 1.20, im Fernort Mt. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Die deutsche Volksernährung gesichert. — Eine schwere Niederlage der feindlichen Flotte vor den Dardanellen.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(W.T.B.) Großes Hauptquartier, 19. März. (Amtl.) Westlicher Kriegsschauplatz. In der Champagne scheiterten wieder zwei französische Teilangriffe nördlich von Le Mesnil und Beaufour. Zwei Offiziere und 70 Franzosen wurden gefangen genommen. Nach schweren Verlusten zog sich der zurückgeschlagene Feind in unserem erfolgreichen Feuer in seine Stellungen zurück. Südöstlich von Verdun machten die Franzosen mehrere Vorstöße. In der Woerwachebene wurden sie abgewiesen. Am Ostrand der Maashöhen wird noch gekämpft.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Lage bei Memel ist noch nicht geklärt. Anscheinend sind schwache russische Abteilungen in Memel eingedrungen. Gegenmaßnahmen sind getroffen. Sämtliche russische Angriffe zwischen Bissel und Drzyc sowie nordöstlich und westlich Prasniec wurden abgeschlagen, zum Teil unter sehr schweren Verlusten für den Feind. Die Verhältnisse südlich der Weichsel sind unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(W.T.B.) Wien, 19. März. Amtliche Mitteilung vom 19. März mittags: In den Karpathen im Raume von Luplow und Smolnic lebhafter Gefechtskampf. Ein auf den Höhen südwestlich Baligrod angelegter Nachtangriff wurde nach kurzem Feuerkampf zurückgeschlagen. Stärkere feindliche Kräfte griffen vormittags unsere Stellungen nördlich des Ujzoterpasses an. So wie am 17. ds. Mts. wurden sie auch gestern unter schweren Verlusten abgewiesen. An der Schlachtfront in Südost-Galizien wurde vormittags erbittert gekämpft. Die zahlreichen Angriffe, die der Feind diesmal gegen die Mitte und den linken Flügel der Stellungen richtete, scheiterten durchweg an der festen und standhaften Haltung unserer Truppen. Der Gegner erlitt sehr schwere Verluste. Das Angriffsfeld ist bedeckt von Toten. 5 Offiziere und 500 Mann des Feindes wurden entwaffnet und gefangen. An den Fronten in West-Galizien und Polen keine Veränderung.

„Rußland hält seinen Atem an.“

Berlin, 20. März. Die „Nordd. Allgem. Zeitung“ meldet: Die ängstliche Spannung, mit der unsere östlichen Gegner einem neuen Schlag Hindenburgs entgegenharren, spiegelt sich in einem Petersburger Stimmungsbild des englischen Berichterstatters Hamilton Fife. „Rußland hält seinen Atem an“, schreibt er. „Außerlich verrät nichts die Gemütsstimmung des Volkes. Aber im Geheimen beschäftigen sich alle gespannt mit jenem Dreieck, an der Grenze von Ostpreußen, wo die Gegner im heftigsten Kampfe miteinander ringen. Die Deutschen scheinen es diesmal nicht auf eine bestimmte Stellung oder einen bestimmten Ort abgesehen zu haben; ihre Operationen sind nicht von örtlicher, sondern von allgemein weittragender Bedeutung. In dem klaren Wetter der letzten Tage konnten unsere Flieger den Feind deutlich beobachten, der mit starken Kräften und gewohnter systematischer Schnelligkeit durch die sumpfigen Niederungen vordringt, die von der Grenze zum Narew führen.“

Wie die Russen hausten.

(W.T.B.) Königsberg, 18. März. Ueber den Zustand im Kreise Dlesko erfahren wir von zuständiger Stelle u. a. folgendes: Im Kreise Dlesko wurden durch den Einfall der Russen insgesamt rund 280 Gehöfte ganz, sowie 234 Wohngebäude und 570 Ställe und Scheunen zerstört. Die Gotteshäuser blieben im ganzen erhalten. Nach den bisherigen Feststellungen schleppten die Russen aus dem Kreise 450 Personen, darunter 52 Frauen und 60 Kinder fort. Als ungebracht sind bisher ermittelt 32 Männer und 2 Frauen. Leider ist zu befürchten, daß sich diese Zahlen erheblich erhöhen. Die Zahl der im Kreise gegenwärtig vorhandenen Personen beträgt schätzungsweise 4000. Die Landbevölkerung hat sich, bis durch die Behörden Lebensmittel herangeschafft wurden, durch ungeschätzene Kartoffeln und durch mit Handmühlen geschrotetes Brotgetreide ernährt. Als Ersatz für Salz wurde vielfach Kainit verwandt.

Die deutsche Volksernährung gesichert.

(W.T.B.) Berlin, 19. März. Wie Unterstaatssekretär Michaelis vom preussischen Finanzministerium heute Vertretern der Presse mitteilte, könne er, nachdem die Bestandaufnahme vom 1. Februar vorliege, die Versorgung des Konsums genau geregelt sei, sowie nachdem die Ueberzeugung von der Einschränkung des Bedarfs auch in die weitesten Volkskreise gedrungen sei, mit Bestimmtheit sagen, daß wir unbedingt mit unseren Vorräten bis zur neuen Ernte, ja bis in den August hinein reichen werden. Wir hätten sogar noch einen Reservefonds von 20% der Bestände. Des weiteren teilte der Unterstaatssekretär mit, daß mit dem 1. April ds. Js. die Möglichkeit der Selbstbewirtschaftung der Kommunalverbände auf Grund des § 26 der Bundesratsbestimmungen eintreten werde, und daß auch von diesem Zeitpunkt an die Preisregelung erfolgen werde, die sowohl den direkten Forderungen der Produzenten, wie der Konsumenten entsprechen wird.

Außer in den Grenzbezirken sind die Vorräte an Brotgetreide fast ganz erhalten. Das Gleiche gilt für den Kartoffelbestand. Hafer ist nur an ganz wenigen Stellen in nennenswerten Mengen vorhanden. Die landwirtschaftlichen Maschinen wurden fast sämtlich von den Russen geraubt. Es wurden etwa 800 landwirtschaftliche Maschinen von den Russen zusammen geschleppt. Die in Philippowo vorgefundenen werden an Landwirte verteilt.

Das tapfere Przemysl.

(W.T.B.) Berlin, 20. März. Das „Berl. Tageblatt“ meldet aus Stockholm: Nach einer offiziellen Petersburger Mitteilung fährt die Festungsartillerie im Abschnitt von Przemysl fort, täglich mehr als 1000 große Geschosse auf die russischen Belagerungstruppen zu schleudern, die dadurch täglich Verluste erlitten.

Der Lügenfeldzug.

(W.T.B.) Berlin, 19. März. Amtlich wird erklärt: Im Auslande wird von französischer Seite die Nachricht verbreitet, daß es sich bei der Winterschlacht in der Champagne nicht um einen Durchbruchversuch, sondern um die Absicht gehandelt habe, deutsche Kräfte zur Entlastung der Russen zu fesseln. Man will hiermit einmal den eigenen Mißerfolg bemängeln und andererseits den Bundesgenossen Sand in die Augen streuen. Leider wird die Behauptung dadurch widerlegt, daß Kämpfe, die am 16. Februar in der Champagne begannen, nicht wohl russische Truppen entlasten konnten, die an diesen Tagen schon in den masurenischen Wäldern umzingelt waren und, daß ferner den Deutschen die Befehle in die Hände gefallen sind, die einen Durchbruch ausdrücklich anordneten. — Der englische Oberbefehlshaber soll, wie aus Christiania und Bukarest gemeldet wird, den Verlust der Deutschen bei Neuve Chapelle auf 18 000 Mann beziffert haben. Diese Zahl übersteigt die tatsächlichen Gesamtverluste um das Dreifache. — Auch sind in letzter Zeit im Auslande teils unerhört übertriebene, teils frei erfundene Nachrichten über große Verluste der deutschen Truppen verbreitet worden. Die deutsche Heeresleitung bleibt demgegenüber bei ihrem Entschluß, im allgemeinen auf einen Kampf gegen Lügen zu verzichten. Sie trägt im Bewußtsein des Vertrauens des eigenen Volkes kein Bedenken, die feindlichen Berichte nach wie vor zur Veröffentlichung in der Presse zuzulassen.

Unsere U-Boote an der Arbeit.

London, 19. März. Der Dampfer „Glenartney“, von Bangkok mit einer Reisladung nach London unterwegs, wurde heute früh im Kanal torpediert. Das Schiff sank in einer halben Stunde. Ein Insasse ist ertrunken.

Köln, 19. März. Nach einer Meldung der „Köln. Zeitung“ erklärte der Koch eines vor San Sebastian liegenden englischen Dampfers, zur Besatzung eines Dampfers von 12 000 Tonnen gehört zu haben, der mit 8000 Tonnen Fleischkonserven im Aermelkanal auf dem Wege nach England von einem deutschen Unterseeboot versenkt wurde.

(W.T.B.) London, 19. März. Wie die „Press Association“ meldet, wurde der Dampfer „Fingal“, der ungefähr 2000 Tonnen faßt und zwischen London und Leith verkehrt, am Montag vormittag in der Nähe der Mündung des Flusses Coquet an der Küste von Northumberland torpediert. Von der 27 Mann starken Besatzung ertranken 6. — Aus derselben Quelle wird gemeldet, daß die „Atlanta“ am Sonntag früh mit Stückgut beladen die Galwaydocks verlassen habe. 5 Meilen von den Inishturkinjeln sah der Kapitän das Periscope eines Unterseebootes, das augenscheinlich das Schiff verfolgte. Als der Kapitän sah, daß keine Aussicht auf Entkommen war, ließ er die Besatzung in die Boote gehen. Bald darauf sahen sie die „Atlanta“ in Flammen aufgehen und das Unterseeboot eiligt gegen Südwest verschwinden. Die Besatzung erreichte nach mehreren Stunden Inishturkinjeln.

(W.T.B.) London, 20. März. (Reuter.) Die Dampfer „Bluejacket“ und „Hyndford“ sind auf der Höhe von Beachy Head torpediert worden. „Hyndford“ wurde leicht beschädigt und konnte Gravesend erreichen. „Bluejacket“ hält sich noch über Wexier. Die Besatzungen sind gerettet worden, außer einem Mann vom Dampfer „Hyndford“.

Amtliche Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

Die Abgabe von Getränken in Wirtschaften an verwundete u. kranke Soldaten während ihrer Ausgangszeit ist verboten. Trotzdem dieses Verbot immer wieder bekannt gemacht wird, wird daselbe von verschiedenen Wirten übertreten.

Fälle von ferneren Zuwiderhandlungen werden unnahe dem R. Generalkommando gemeldet werden, welches das Erforderliche veranlassen wird.
Calw, den 17. März 1915.

R. Oberamt.
Amtmann Rippmann.

Förderung des Obstbaus.

Herr Oberamtsbaumwart Widmann wird am Donnerstag, den 25. ds. Mts. (Feiertag Mariä Verk.), vormittags 9 Uhr, im Gasthaus „3 Schiffe“ hier eine Instruktionsversammlung für die Gemeindebaumwärter des Bezirks Calw abhalten. Am gleichen Tage nachmittags 1 1/2 Uhr wird eine Besichtigung und nochmaliges Schneiden der jungen Strauchobstbäume an der Stuttgarter Straße vorgenommen werden, wozu jedermann freundlichst eingeladen ist.

Die Ortsbehörden werden veranlaßt, hiervon den Gemeindebaumwärter, soweit sie nicht zum Heeres-

dienst eingezogen worden, Kenntnis zu geben und dafür Sorge zu tragen, daß diesen ein angemessenes Taggeld aus der Gemeindefasse ausgezahlt wird.
Calw, den 18. März 1915.

R. Oberamt. Binder.

Aufruf zur Sammlung von Metallen.

Ermutigt durch den schönen Erfolg der Vollreste-Sammlung wird die Opferwilligkeit des Landes von neuem aufgerufen. Gegenstände aus Kupfer, Zinn, Zink, Blei, Nickel, Aluminium, Messing, Rotguss, Stahl, alte Schlüssel, Hahnen, Röhren u. dergl. sind in allen Haushaltungen und Geschäftsbetrieben vorhanden; es gilt jetzt, solche Metallgegenstände in Stadt und Land zu sammeln, der Industrie zugänglich zu machen und mit dem erzielten Erlös für unsere im Felde stehenden und verwundeten Soldaten, sowie für die Hinterbliebenen der Gefallenen zu sorgen.

Diese Sammlung soll während der Osterferien unter der Leitung der Bezirksvertreter des Roten Kreuzes in jeder Gemeinde durch Schüler von Haus zu Haus vorgenommen und das Ergebnis, nach den einzelnen Metallen wohl sortiert, bestimmten Sammelstellen zugeführt werden; Emailschalen, Konservbüchsen und Blechdosen bleiben von der Sammlung ausgeschlossen.

Der Aufruf wird schon jetzt bekannt gegeben, damit Jedermann genügend Zeit hat, seine Haushaltung und seinen Geschäftsbetrieb in dieser Hinsicht nachzuprüfen und die entsprechenden Gegenstände zur Abholung bereit zu halten; für später ist weiterhin die Sammlung von Leder-, Gummi- und Korkwaren in Aussicht genommen.

Stuttgart, im März 1915.

Kgl. Kriegsministerium.
gez.: v. Marchtaler.

Württ. Landesverein vom Roten Kreuz.
gez.: Dr. Geyer.

Die Ortsbehörden

gehen in den nächsten Tagen nähere Anweisungen über die Durchführung der Sammlung zu.
Calw, den 20. März 1915.

Der Bezirksvertreter:
Amtmann Rippmann.

Verkauf von kriegsunbrauchbaren Pferden.

Von der Militärverwaltung werden am Montag, den 22. März ds. Js., vorm 10 Uhr, in Heilbronn a. N., auf dem Pferdemarkt etwa 60 kriegsunbrauchbare Pferde im Wege der Versteigerung unter den von der Zentralstelle mehrfach bekanntgegebenen Bedingungen verkauft.
Calw, den 19. März 1915.

R. Oberamt: Binder.

Um den Besitz der Dardanellen.

Der Mißerfolg der feindlichen Flotte.

* Die Flotte der Verbündeten hat sich in der letzten Woche vor den Dardanellen Schlappe um Schlappe geholt. Mindestens 12—15 ihrer großen Panzerkreuzer erhielten schwere Beschädigungen, die sie veranlaßten, sich aus der Gefechtslinie zurückzuziehen. Nebenbei wurde auch eine ganze Anzahl kleinerer feindlicher Kriegsfahrzeuge von den wackeren Dardanellenverteidigern in den Grund gebohrt, und auch die verschiedentlich versuchten Truppenlandungen sind schwächlich mißglückt. Die Dardanellenbefestigungen stehen nach wie vor in ihren Hauptwerken völlig unversehrt da, und nach den Ergebnissen der beiden letzten Tage, die den Feinden den Verlust von 3 schweren Panzerkreuzern eingetragen haben, werden sie wohl zu der allerdings fatalen Einsicht gekommen sein, daß die Einnahme der türkischen Küstenfestung kein Kinderspiel ist. Auf die wohl in der nächsten Zeit einsetzenden Landungskämpfe haben sich unsere Verbündeten sicherlich entsprechend vorbereitet, so daß wir auch diesen Operationen mit Ruhe entgegensehen können.

Die Berichte der feindlichen Presse spiegeln deutlich die Enttäuschung wieder, die die Dreiverbandsmächte befallen hat angesichts dieser erfolglosen Aktionen. Zu dem militärischen Mißerfolg hat sich aber gleichzeitig auch das Versagen der politischen Absichten gesellt: Die Forcierung der Dardanellen hat bei den interessierten neutralen Staaten gerade die entgegengesetzte Wirkung gezeitigt, anstatt sich dem Dreiverband anzuschließen, scheinen sie sich noch mehr von seiner Politik abzuwenden.

Zwei englische Panzerkreuzer vor den Dardanellen vernichtet.

(W.T.B.) Konstantinopel, 19. März. Die „Ag. Milli“ meldet: Zwei englische Panzerkreuzer vom Typ „Terrible“ und „Africa“, die bereits beschädigt worden waren, sind heute nacht durch das Feuer der türkischen Batterien zum Sinken gebracht worden.

Ein feindliches Panzerschiff schwer beschädigt.

(W.T.B.) Konstantinopel, 19. März. Ein türkischer Zerstörer stellte fest, daß ein Panzerschiff vom Typ „Cornwallis“ von mehreren Schiffen nach Tenedos geschleppt wurde.

Zur letzten Beschießung.

(W.T.B.) Konstantinopel, 19. März. Ueber das Gefecht in den Dardanellen wird ergänzend gemeldet: Ein Geschwader von 6 englischen und 4 französischen Linienschiffen griff gestern vormittag 11,30 Uhr 3 Befestigungen der Dardanellen an, während andere Teile der verbündeten Flotte in der Sarosbucht operierten. Nach heftigem Feuergefecht zogen sich die gegnerischen Streitkräfte um 2,30 Uhr nachmittags zurück. Ein Teil des Geschwaders setzte das Feuer bis 5 Uhr nachmittags aus weiter Entfernung in großen Zwischenräumen fort. Das französische Linienschiff „Bouvet“ stieß nahe der Einfahrt um 2 1/2 Uhr nachmittags auf eine Mine und sank in 3 Minuten. Ein englisches Torpedoboot wurde in Grund geschossen. Das englische Linienschiff „Terrible“ ist aktionsunfähig, ein weiteres Linienschiff schwer beschädigt.

(W.T.B.) Konstantinopel, 19. März. Um durch Beobachtung unparteiischer und kompetenter Zeugen, die durch das Reutersche Bureau und die Presse der Verbündeten verbreiteten lügenhaften Berichte über

das bisherige Ergebnis der gegen die Dardanellen gerichteten Operationen zu widerlegen, hat der Kriegsminister den Botschafter der Vereinigten Staaten Morgentau und den österreichisch-ungarischen Militärbevollmächtigten Generalmajor Pomanowski und mehrere andere Persönlichkeiten eingeladen, die Dardanellen zu besichtigen. Es wurde festgestellt, daß alle Forts und Batterien ohne Ausnahme und mit Einschluß sämtlicher Geschütze, vollkommen unversehrt sind. Eingehende Berichte aus neutraler Quelle in Smyrna stellen neuerdings den vollständigen Mißerfolg der letzten Beschießung der Forts in Smyrna durch die feindliche Flotte fest.

1300 Schiffe und kein Treffer.

Frankfurt, 19. März. Der „Frankf. Zeitung“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Von kompetenter Seite werden von den Dardanellen folgende Einzelheiten gemeldet: Die englischen Panzerschiffe feuerten bei dem letzten vor fünf Tagen eingeleiteten Bombardement auf ein Fort rund 1300 Schuß ab, von denen nicht ein einziger Schuß traf. Bis auf einigen Flurschaden blieb das Bombardement wirkungslos.

Landungstruppen gegen die Dardanellen.

(W.T.B.) Athen, 19. März. Aus Tenedos wird gemeldet, daß in Mudhros 50 000 australische, englische und französische Kolonialtruppen unter dem Befehl des Generals d'Amade für einen Landungsversuch bei den Dardanellen versammelt sind.

Spanien und die Dardanellenfrage.

(W.T.B.) Paris, 19. Febr. Der „Temps“ meldet aus Madrid: Die Blätter erörtern die Haltung, welche Spanien im Hinblick auf die Erklärung von Cartagena im Jahre 1907, wodurch der Status quo im Mittelmeer anerkannt wurde, einnehmen müsse, falls die Verbündeten die Dardanellendurchsicht erzwingen. — Ministerpräsident Dato erklärte auf eine diesbezügliche Frage, daß der Augenblick nicht geeignet sei, sich mit der Frage zu beschäftigen. Wenn der Lauf der Ereignisse eine Drohung für Spanien darstelle, werde die Diplomatie eingreifen, um die spanischen Interessen geltend zu machen.

Die Haltung Italiens.

Mailand, 19. März. Wie der „Unione“ von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, sind auch bei der italienischen Regierung während der Dardanellenbeschießung Schritte des Dreiverbandes erfolgt, um die italienische Unterstützung gegen Gewährung von Kompensationen zu erreichen. Die Schritte in Rom erfolgten gleichzeitig mit denen in Athen während der dortigen Kronratsitzungen. Die Bemühungen des Dreiverbandes seien erfolglos geblieben, weil Salandra keinen Grund gefunden habe, Italiens Neutralität aufzugeben und Italiens Bündnisvertrag mit den Zentralmächten leichtfertig zu brechen.

Rom, 19. März. Der Abgeordnete Ciremi drahete, wie der „Voss. Zeitung“ gemeldet wird, der Turiner „Stampa“, Ministerpräsident Salandra wünsche die Kammer bald und für möglichst lange zu schließen, nicht wegen der Möglichkeit kriegerischer Entschlüsse, sondern um sich ganz der Lösung des italienisch-österreichischen Problems widmen zu können, womit bereits der Minister des Außern, Sonnino, fast ausschließlich beschäftigt sei. Unter den Abgeordneten herrsche große Ungewißheit und Spannung über den Ausgang der Verhandlungen. Alle befolgen die Lösung, wenig darüber zu sprechen.

Französische Truppen an der italienischen Grenze?

Berlin, 19. März. Wie die Wiener „Reichspost“ zu berichten weiß, melden schweizerische Blätter aus Frankreich, daß dort bedeutende Truppenverschiebungen nach der italienischen Grenze hin stattfinden, besonders werden Alpenjäger abgeschoben und nach dem Süden geschickt. Die Transporte werden nur bei Nacht bewerkstelligt.

Französische Nachsicht.

Rotterdam, 19. März. „Volkstem“ läßt sich aus Kopenhagen melden, daß seit einer Woche die in Frankreich lebenden Ausländer italienischer Staatsangehörigkeit streng überwacht werden. Eine Anzahl von Italienern ist, der „Deutschen Tagesztg.“ zufolge, verhaftet worden, ohne daß man die Gründe kennt. — Daß Italien sich nicht in den Krieg gegen seinen Bundesgenossen heßen ließ, müssen seine Staatsangehörigen nun in Frankreich büßen. Wie steht doch diese niedrige französische Nachsicht gegen das korrekte Verhalten Deutschlands den Italienern gegenüber ab, als der Bundesgenosse in dem großen Kampfe seine Neutralität erklärte. Solche und ähnliche Vorkommnisse sind aber bezeichnend für den Charakter der Franzosen.

Bermischte Nachrichten.

Aufgedeckte Lügen.

(W.T.B.) Berlin, 19. März. Die „Newyork Tribune“ hatte dem amerikanischen Bizekonsul in Berlin die Neußerung in den Mund gelegt, Deutschland sei am Rande einer Hungersnot. Darauf wandte sich der Bizekonsul, der jene Neußerung angeblich getan haben soll, an die „Voss. Zeitung“ mit einem Briefe, in dem es heißt: Ich möchte hiermit höflichst darauf hinweisen, daß die angeführte Neußerung niemals von irgend jemand im hiesigen Generalkonsulat mündlich oder schriftlich gemacht worden ist, und daß dieselbe einfach auf Erfindung der feindlichen Presse beruht, denn jeder, der während der letzten 6 Monate in Deutschland gelebt hat, muß sagen, daß eine derartige Neußerung vollkommen lächerlich ist. Mit vorzüglicher Hochachtung u.s.w.: Der amerikanische Bizekonsul Louis G. Dreyfus, jr. — Der amerikanische Generalkonsul in Berlin, Mr. Day, ersucht das Wolff-Bureau, dieser Erklärung des Bizekonsuls die weiteste Verbreitung zu geben und hinzuzufügen, daß er auf Grund seiner eigenen Erfahrungen nur das strikte Gegenteil von dem bezeugen könne, was die „Tribune“ dem Bizekonsul fälschlich in den Mund lege.

Deutsche Flieger über Sheerneß.

(W.T.B.) Berlin, 19. März. Die „Tägl. Rundschau“ meldet: Ueber den englischen Kriegsarsenal in Sheerneß warfen zwei deutsche Flieger verschiedene Bomben ab, deren Wirkung bisher geheim gehalten wurde. Sheerneß ist der größte Waffenplatz Englands. — Nach den „Daily News“ sind seit Kriegsausbruch 72 englische Flieger getötet und 110 Flugzeuge vernichtet worden.

Neuer englischer Neutralitätsbruch.

Köln, 19. März. Reuter meldet, der „Köln. Zeitung“ zufolge, wie an die „Voss. Zeitung“ weitergegeben wird, aus Washington, der deutsche Botschafter Graf Bernstorff habe erklärt, daß die „Dresden“ in neutralen Gewässern angegriffen worden sei.

Der chinesisch-japanische Konflikt.

Kopenhagen, 19. März. Der Petersb. „Rjetsch“ meldet aus Tokio: Die japanische Regierung erließ ein Verbot der Ausfuhr von Waffen, Munition und Kriegsmaterial. Die meisten chinesischen Staatsangehörigen verlassen Tokio und Osaka.

Clemenceau wütet weiter.

Genf, 19. März. Clemenceau kanzelt heute, wie dem „Tag“ von hier gedrahtet wird, in seinem Abendblatt auf das schärfste gleichzeitig Japan, Italien und die Balkanstaaten ab. Japan habe unter Mithilfe des englischen Korps Tsingtau ein bischen bombardiert, ohne die eigene Flotte allzu stark zu riskieren. Dieser erste Erfolg dünkte Japan hinreichend groß, so daß es durch seine Diplomatie andere Gewinne einzustreichen begann. Sein feierlich gegebenes Versprechen, Tsingtau an China zurückzugeben, habe Japan schnell vergessen. Der Tenno wolle den europäischen Krieg ausnützen, um selber reichlich einzuheimen. Leider sehe die Entente jetzt überall Nachahmer der schlauen Rippon-Söhne. Griechenland möchte kaum verzichten, waart aber nicht, seinen letzten Trumpf auszuspielen. Italien würfelt mit Oesterreich, Rumänien setzt gleichzeitig auf die schwarze und die rote Karte, Bulgarien wartet ab, wer Sieger bleibe. Um den gelben Mann zu spielen, schließt Clemenceau, braucht man also keine Schlägen! — Ob die gelben „Bundesgenossen“ des alten Herrn Schlussbemerkung als Kompliment auffassen?! Im übrigen haben die Franzosen aber, so scheint es, jetzt keine große Hoffnung mehr auf irgend welche Hilfe der bisher wohlgesinnten neutralen Staaten. Daher auch die ohnmächtige Wut des „gefesselten“ Greises.

Das Vermögen des Freistaates Lübeck.

Lübeck, 18. März. Alle fünf Jahre legt der Senat der Bürgerschaft eine Vermögensrechnung. Die jetzt gelegte, nach dem Stande vom 1. April 1914, weist einen Vermögenszuwachs gegen 1909 von 8 1/2 Mill. Mark auf. Die Aktiva betragen 153 834 669,65 Mark, Passiva 74 265 671,66 Mark, sodaß ein Vermögensbestand von 79 568 997,99 Mark verbleibt.

Starker Schneefall in Berlin.

(W.T.B.) Berlin, 19. März. Durch anhaltenden Schneefall bei 2 Grad Kälte sind in Berlin seit dem Vormittag erhebliche Verkehrsstörungen eingetreten. Der Schneefall dauert fort. Auch aus dem übrigen Norddeutschland wird starker Schneefall bei Kältegraden gemeldet.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 20. März 1915.

Die zweite deutsche Reichsanleihe.

* Noch können wir uns kein klares Bild über den Erfolg der zweiten deutschen Reichsanleihe machen, deren Zeichnungsfrist gestern mittag abgelaufen ist, aber das können wir nach dem bisher Gehörten schon heute sagen, das Ergebnis wird ein solches werden, daß die Welt über Deutschlands Finanzkraft in Staunen geraten wird. Die erste deutsche Reichsanleihe wurde zum großen Teil von den privaten besitzenden Kreisen, auch vom Mittelstand und

kleinen Sparer gezeichnet. Diesmal sind die großen deutschen Finanzinstitute, die mächtigen industriellen und Handelsunternehmungen, die beruflichen und politischen Zweckverbände auf den Plan getreten; daneben hat sich auch nach geeigneter Aufklärung der Privatmann in noch größerem Umfange als das erste Mal beteiligt. Es ist ein ganz bedeutendes Zeichen für das Vertrauen, das die deutschen Erfolge auch im neutralen Ausland sich erzwingen haben, daß auch von dorthier Zeichnungen auf die zweite deutsche Reichsanleihe gemacht wurden, ohne daß irgend welche Propaganda von deutscher Seite erfolgt wäre. Die Zeichnungen sind an und für sich für uns wohl belanglos, aber ihr moralischer Wert ist angeht des Lügengewebes, durch das unsere Feinde die Kraft des deutschen Volkes vor dem Ausland zu verbergen suchten, gebührend einzuschätzen. Mit einer Spannung sondergleichen sehen wir, sieht die ganze Welt, — und nicht zuletzt unsere Feinde — dem Ergebnis entgegen, das am Montag veröffentlicht werden soll.

Es wird ein Ereignis sein, das dem einer großen Schlacht nicht nachsteht. Die Vorbedingungen für einen Sieg sind gegeben: Es sind ganz riesige Summen gezeichnet worden: Wenn wir in Betracht ziehen, daß allein in unserer kleinen Stadt 1 Million und 21 000 Mk. gezeichnet wurden, also ungefähr das Dreifache der Zeichnungen für die erste Reichsanleihe, so kann man sich bei einem annähernden Vergleich mit der ersten Reichsanleihe — die wirtschaftlichen Verhältnisse unserer Stadt in Rechnung gezogen — ungefähr vorstellen, wie die ganze deutsche Anleihe ausfallen wird. Wir können heute schon sagen: Die deutsche Wirtschaftskraft wird sich in ebenso glänzendem Lichte zeigen, wie die deutsche Militärmacht.

Kriegsfrühling.

Weich weht der Frühling vom Berg zum Tal
Der leicht beschwingten Sommergäste frohlich zwischern
Vertümbet uns das neu erwachte Leben.
Ein schwerer herber Duft entsteigt der schwarzen Erde;
Sie redt und streckt verlangend sich dem warmen Tag entgegen ...

Und draußen schreiet fest und stark
Das junge Weib am harten Pfluge.
Nur selten irrt der ernste Blick
Vom Beet hinweg in weissenferne Ferne ...
Es streut die Saat mit guter Acht;
Ein stumm' Gebet liegt in dem ruhigen Walten ...:

„Der neidischen, grimmiigen Feinde Schar
Droht deinem Volk Verderben;
Nun, treue deutsche Erde steh' uns bei,
Laß ihren Plan zu Schanden werden!“
Calw, 20. März 1915. O. S.

Die Vorteile der Jugendwehr-Übungen.

Das stellvertretende Generalkommando gibt bekannt: Von den höheren militärischen Dienststellen sind Berichte über die Erfahrungen mit der Jugendwehr bei der Truppe eingelaufen, die erfreulicherweise erkennen lassen, daß diese wichtige vaterländische Angelegenheit in richtige Bahnen gelenkt ist und jetzt schon ihren militärischen Wert bewiesen hat. Sowohl die opferbereiten Leiter und Führer der Gruppen, wie auch die jungen Leute selbst haben sich der bedeutungsvollen Aufgabe, der sie sich freiwillig unterziehen, mit ernstem Verständnis und eifriger Hingabe gewidmet und trotz der verhältnismäßig kurzen Zeit des Bestehens der Jugendwehr Gutes geleistet. Den jungen Männern, welche der

Jugendwehr angehört haben, fallen die Anstrengungen des Dienstes sichtlich leichter und häufig ist es möglich geworden, sie dank ihrer militärischen Vorbereitung nach verhältnismäßig kurzer Zeit in bevorzugter Stellung, zum Beispiel als Gruppenführer, Patrouillenführer, Lehrer beim Zielen und Schulschießen, Meldeleiter, Richttanoniere, im Winterdienst u.s.w. zu verwenden. Das stellvertretende Generalkommando wird, angesichts dieser schönen Erfolge bei der etwaigen späteren Einberufung des unausgebildeten Landsturms 1 zu Übungen erwägen, ob sich die Übungszeit solcher Mannschaften, welche bei der Jugendwehr mit Erfolg vorgebildet worden sind, nicht werde abkürzen lassen und es hofft, daß diejenigen jungen Leute, welche dieser vaterländischen Einrichtung noch zögernd gegenüberstehen, Anlaß nehmen werden, ihr nun schon im eigenen Interesse zahlreich beizutreten.

Zur kommunalen Nahrungsmittelfürsorge.

Nagold, 19. März. Wie der „Gesellschaftler“ meldet, hat die Stadtverwaltung sich mit der Zentralfunkaufstelle in Berlin, einem vom Reich gegründeten gemeinnützigen Institut, zwecks Beschaffung von Reis und Makaroni in Verbindung gesetzt. Reis ist jedoch zur Zeit nicht am Lager. Von Makaroni wurden 100 Zentner bestellt. Von Kartoffeln sind bis jetzt 600 Zentner bestellt worden. Die Kartoffeln werden eintreffen, sobald freies Wetter das Verladen und Befördern gestattet. Inzwischen sind aber bei der Stadtbehörde weitere Bestellungen eingegangen. Es wird also demnächst noch ein weiterer Abschluß gemacht werden. Der Preis für Kartoffeln wird nach Eintreffen derselben festgesetzt werden.

(S.T.B.) Widdberg, 19. März. Hier wurden annähernd 10 000 Mk. Gold gesammelt. Zur Reichsanleihe wurde bei der Darlehenskasse die statliche Summe von mehr als 52 000 Mk. gezeichnet.

Für die Schriftleitung verantwortl.: Otto Seiffmann, Calw
Druck und Verlag von H. Dellwischer'schen Buchdruckerei, Calw.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Calw.

Auf die in unserer Hauptversammlung vom 28. v. Mts. vorgebrachten Wünsche ist von den zuständigen höheren Behörden folgendes mitgeteilt worden:

1) Erhöhung der täglichen Haferration für Pferde betr.
Das R. Ministerium des Innern ist nicht die Verfüllung einer größeren Menge von Hafer an Pferde zulassen, als durch reichsgesetzliche Vorschrift festgelegt ist. Eine Eingabe an den Bundesrat um Erhöhung dieser Verbrauchsmenge hätte im Hinblick auf den dringlichen Bedarf des Heeres und die Knappheit der Hafervorräte keine Aussicht auf Erfolg.

2) Höchstpreise für Kraftfuttermittel betr.
Die R. Zentralstelle für die Landwirtschaft ist wiederholt und mit Nachdruck für die Festlegung von Kraftfuttermittel-Höchstpreisen eingetreten, aber bis jetzt erfolglos.

Abgabe von Waldstreu und Waldweide betr.
Die R. Forstdirektion hat wegen Abgabe von Streu aus Staats- und Körperschaftswaldungen bereits das erforderliche eingeleitet und es wird demnächst allgemeine Verfügung ergehen.

Was die Waldweide anbelangt, so wird auch hier tunlichst entgegengekommen. Etwas Liebhaber hätten sich jedoch mit ihren Gesuchen an die einzelnen Forstkämter zu wenden, da die Verschiedenheit der maßgebenden Verhältnisse eine Behandlung von Fall zu Fall erfordert.

Calw, den 19. März.

Vereinsvorstand:
Regierungsrat Binder.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Stadtgemeinde Calw.

Bekanntmachung betr. Haferabgabe.

Die Besitzer von Hafer werden aufgefordert, den oberamtlichen Erlaß vom 17. d. Mts., Calwer Tagblatt Nr. 64, pünktlich durchzulesen und am

Montag, den 22. März, nachmittags 2—6 Uhr,
beim Stadtschultheißenamt die notwendigen Fragen beantworten.
Calw, den 19. März 1915.

Stadtschultheißenamt:
S. B.: Dreiß.

Calw.

Steinbefuhr=Ukkord.

Die Befuhr von etwa 400 Kubikmeter ungeschlagener Kalksteinen von dem städtischen Steinbruch auf dem Muckberg zu den städt. Straßen und Wegen wird am

Donnerstag, den 25. März 1915, vormittags 11 Uhr,
auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Abstreich vergeben.
Den 20. März 1915.

Stadtpflege: Dreher.

Aufforderung

zur Anmeldung der Schulzinsen, Renten u. Lasten.

Nach Art. 91 Abs. 4 des Einkommensteuergesetzes vom 8. August 1903 sind bei Ermittlung des steuerbaren Einkommens von den Einnahmen in Abzug zu bringen die von dem Steuerpflichtigen nach dem Stand vom 1. April d. J. nachgewiesenermaßen zu entrichtenden Schulzinsen und Renten, sowie die auf besonderem privatrechtlichem oder öffentlich-rechtlichem Verpflichtungsgrunde beruhenden dauernden Lasten, soweit die Schulzinsen zc. nicht auf außerhalb Württembergs befindlichen Einnahmequellen haften (Art. 8 Abs. 1 und 2 des Gesetzes). Bei Steuerpflichtigen, die nur der beschränkten Steuerpflicht in Art. 3 des Gesetzes unterliegen, sind nur die Zinsen solcher Schulden oder solche Renten oder Lasten abzugsfähig, welche auf den inländischen Einkommensquellen haften.

Auf Grund der Bestimmung in Art. 42 Abs. 2 des Einkommensteuergesetzes werden nun die Einkommenssteuerpflichtigen, welche keine Steuererklärung abgeben, aufgefordert, in der Zeit

vom 1. bis spätestens 8. April ds. Js.

die abzugsfähigen Schulzinsen, Renten und Lasten, deren Abzug sie beanspruchen, anzumelden. Hiezu wird ausdrücklich bemerkt, daß die Anmeldung auch dann zu erfolgen hat, wenn die betr. Schulzinsen zc. bereits im vorigen Jahr angemeldet worden sind.

Die Anmeldung hat auf einem Formular zu erfolgen, das den Steuerpflichtigen auf Verlangen von der unterzeichneten Gemeindebehörde (Rathaus Zimmer Nr. 6) unentgeltlich abgegeben wird.
Calw, den 19. März 1915.

Gemeindebehörde für die Einkommensteuer.
Dreher.

R. Forstamt Langenbrand.

Stangen-Verkauf.

Am Mittwoch, den 24. März, vorm. 11 Uhr, in Langenbrand, auf der Forstamtskanzlei, aus Staatswald Eisenwald und Bäumlesmih:

Fichten Stilk: Bauftangen Ia. 295, Ib. 178, II. 59, III. 8; Hagstangen I. 121, II. 82, III. 7; Hopfenstangen I. 90, II. 25;

Tannen Stilk: Bauftangen Ia. 4, Ib. 44, II. 50, III. 19.

Sehr schöne Ware und gute Abfuhr.



Sonntag, den 21. März 1915:

Wanderung

über Spehhardt-Rötenbach nach Javelstein.
Sammlung beim Georgendamm.
Abgang 1 1/2 Uhr. Führer Laible.

Spar- u. Consumverein Calw u. Umgegend, o. G. m. b. H.

Täglich erscheinen in unseren Läden
Consumenten, die nicht Mitglied unseres Vereins sind,
 und verlangen Waren. Wir können denselben jedoch nichts ver-
 abreichen weil wir

nur an Vereinsmitglieder verkaufen.

Jedermann kann die Mitgliedschaft durch Abgabe einer
Beitrittserklärung mit einer Mark Eintrittsgeld
 in einem unserer Läden erlangen und sich dadurch in den Genuss der
Vorteile,

die der Consumverein seinen Mitgliedern bietet,
 setzen. Sofort bei Abgabe der Beitrittserklärung können Waren
 bezogen werden. Der Vorstand.

Gelegenheitskauf!

Durch Uebernahme eines Fabrikaltagers
**reinwollener, gestrichter
 Knaben-Anzüge**

— in Qualität dem bekannten Heyle'schen
 Fabrikat vollständig ebenbürtig — bin ich
 in der Lage, meiner werten Kundschaft
 bezüglich der Preise etwas
außergewöhnliches zu bieten,
 und bitte ich bei Bedarf um gef. Besuch.

L. Schiler, Calw.

**Gebirgs-
 Rotklee**

(erste Qualität) empfiehlt
Louis Scharpf,
 Bad Liebenzell.

Simmozheim.
 Unterzeichneter hat einen
eisern. Pflug,
 (bereits neu), zu verkaufen oder geg.
 Milchschweine zu vertauschen.
Fritz Bullinger, Bauer.

Fischwasser
 zu kaufen oder pachten
 gesucht.

Offerten unter N. 400 an die
 Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Seig-Seife
 das Pfund zu 30 Pfg. empfiehlt
R. Hauber.

Zu Konfirmations-Geschenken

empfehle mein reichhaltiges Lager in
Gold- und Silberwaren aller Art.
 Zugleich bringe ergebenst zur Kenntnis, daß ich nunmehr auch
Schirme und Stöcke
 in erstklassiger Qualität, bei billigst gestellten Preisen, zuge-
 legt habe und bitte, bei Bedarf dieses gütigst berücksichtigen
 zu wollen.

C. A. Gengenbach, Goldarbeiter,
 Lederstraße.

Reparaturen, auch in Schirmen, jeder Art,
 werden schön, schnell und billigst ausgeführt.

Calw.

Latrine-Verkauf.

Der Inhalt der städt. Latrinengrube am Geshinger Weg
 (etwa 30 Foh) wird am Donnerstag, den 25. März 1915,
 vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus im öffent-
 lichen Aufstreich verkauft.

Calw, den 20. März 1915.

Stadtplatz: Dreher.

Modellhut-Ausstellung

eröffnet!

Geschmackvolle Auswahl in garnierten
Damen-, Backfisch- und Mädchenhüten
 bei mässigen Preisen.

ALBERT MANN, STUTTGART.

Inh. Benno Bunikowski. - Königsstrasse 47, gegenüber Wilhelmsbau-Haltestelle.

„Frohstun“ Calw.

Sonntag, den 21. d.
 Mts., nachmittags
 5 Uhr
Zusammenkunft
 bei Mitglied Kirchherr
 (Vorstadt) oberes Lokal. Das Er-
 scheinen sämtl. Mitglieder erwartet
 der Ausschuss.

**Schwarzer
 Hofhund,**
 auf den Namen
 Mincka gehend,
 hat sich verlaufen.
 Abzugeben gegen Futtergeld bei
Wilhelm Hettich, Ottenbronn,

**Milch-
 Schweine,**
 30 Stück, (seuchenfrei) sehr schön,
 bef. auch als Zuchttiere, (beider Geschl.)
 empfehlend verkauft
Fr. Reinath, Leonberg,
 Telefon 46.

Schmieh.
 Eine schöne hoch-
 trächtige
Kalbin
 hat, weil überzählig,
 zu verkaufen
Christian Hanselmann.

Breitenberg.
 Unterzeichneter
 setzt ein Paar
Stiere
 dem Verkauf aus
Matth. Bürtle, z. Hirsch.

Eine mittelschwere, vertraute, 38
 Wochen trächtige
Schaffkuh
 verkauft
Gottfried Holzäpfel,
 Simmozheim.

Gesucht auf 1. April ein braves
 fleißiges

Mädchen

für sämtliche Hausarbeiten.
Café Wüst, Hirsau.

Schöner schwarzer,
Gehrock = Anzug,
 für mittelgroß, billig zu verkaufen.
 Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Eine Wohnung
 mit 2 oder 3 Zimmern samt Zu-
 behör hat zu vermieten
Carl Schnauffer, zum Adler.

Wir empfehlen unseren
 Mitgliedern:

Dörr-Gemüse.

**Carotten,
 Carotten mit Grünerbs,
 Julienne,
 Schneidebohnen.**

Suppeneinlagen.

**Gerstenmehl,
 Grünkernmehl,
 Haferflocken,
 Hafermehl,
 Reismehl,
 Erbsmehl,
 Erbswürste.**

Spar- und Consumverein.

Kaufe

Alt-Eisen, Lumpen, Gummi,
 alt Papier, Knochen,
 „ Kupfer, Messing,
 „ Zink, Zinn,
 „ Blei, Staniol,
 alt Leder Schuhe, Neutuchabfall,
 und sonstige Altwaren.
 Auf Wunsch wird die Ware im
 Hause abgeh. Zuschriften erbeten.
Altändler Dehm, Calw,
 beim „Lamm“.

**Calwer
 Liederkränz.**

Heute Sams-
 tag, abends 8 Uhr,
 im Bad. Hof
Sängerverammlung.
 Der Vorstand.

Fleißiges, kräftiges
Mädchen

für Küche und Hausarbeit für so-
 fort oder 1. April gesucht
Café Schönen, Bad Liebenzell.

**Sattler- u. Tapezier-
 Lehrling gesucht.**

Zu erfragen bei
Gg. Dipp, Calw.

Einen wohlgezogenen
Jungen

nimmt unter günstigen Bedingun-
 gen in die Lehre
L. Göh, Sattler u. Tapezier,
 Zuffenhausen.

10 000 Mk.

auf 1. Hypothek aufzunehmen ge-
 sucht. Offerten unter L. G. an die
 Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnung

mit 2—5 Zimmern,
 oder auch eine solche
 mit 6—7 Zimmern,
 im 2. Stock, nebst reichl. Zu-
 behör, sofort oder später
 zu vermieten.
Marktplatz 45. 2 Treppen

Sämtliche Druckarbeiten

Rechnungen :: Briefbogen :: Postkarten
 Mitteilungen :: Quittungen :: Wechsel
 Rundschreiben :: Checks :: Prospekte

erhalten Sie in tadelloser Ausführung von der

A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw
 Lederstraße. **Telefon Nr. 9.**

Kostenvoranschläge stehen jederzeit unentgeltlich zur Verfügung.